

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Pirkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Koitzsch, Nunzig, Neukirchen, Reutanneberg, Reberwartha, Oberhermsdorf, Rohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpuszelle.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No. 120.

Dienstag, den 14. Oktober 1902.

61. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Herbstjahrmarkt findet

Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. Oktober
dies. Js.

Wilsdruff, am 29. September 1902.

Der Stadtrath.
Kahlenberger.

Bekanntmachung.

den Verkehr in offenen Verkaufsstellen während des Jahrmarktes

betreffend.

Die vorgelegte Regierungsbehörde hat mit Rücksicht auf den am 16. und 17.

Oktober dieses Jahres hier stattfindenden Jahrmarkt genehmigt, daß an beiden Tagen die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr

bis 10 Uhr Abends

geöffnet bleiben.

Wilsdruff, am 6. Oktober 1902.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Treppebeleuchtung.

Die hierseitige Bekanntmachung vom 3. September 1897, nach welcher in allen zum hiesigen Stadtbezirke gehörigen bewohnten Grundstücken die Hausfluren, Treppen, Gänge u. s. w. vom Eintritt der Dunkelheit an bis Abends 10 Uhr oder bei früherer Schließung der Grundstücke bis zu diesem Zeitpunkt hinreichend und feuersicher zu beleuchten sind, wird andurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen unnachlässliche Bestrafung zur Folge haben.

Wilsdruff, am 10. Oktober 1902.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Mit dem an diesem Dienstag erfolgenden Wiederzusammentritte des Reichstages nach Ablauf seiner sommerlichen Ferienruhe naht endlich die parlamentarische Entscheidung in dem langen Kampfe um den Zolltarif heran. Die vielmonatigen Verhandlungen der Zolltarifkommission haben bekanntlich nicht vermagt, eine Verständigung zwischen der Reichsregierung und der Commission mehrheit, die in diesem Falle wohl auch die Mehrheit des Reichstages repräsentirte, über die wichtigsten Punkte der Zolltarifvorlage zu bewirken. Nithin hängt es von den weiteren Plenarverhandlungen über dieselbe ab, ob eine solche Verständigung doch noch erzielt werden wird oder ob die Tarifvorlage endgiltig scheitert. Sollte der letztere Fall eintreten, so würde der jetzige Reichstag freilich das Odium auf sich nehmen müssen, daß gerade im letzten Abschnitt seiner gesammten Legislaturperiode ein höchwichtiges gesetzgeberisches Werk zu Fall gekommen ist.

Die befreundliche Sensationsangelegenheit der vereitelten Audienz der Boerengenerale bei Kaiser Wilhelm gestaltet sich immer seltsamer. Neuerdings wird von Vertrauensmännern des Berliner Komitees für den Empfang der Boerengenerale der bekannte hochoffizielle Bericht in der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Unterbleiben dieser geplanten Audienz für vollkommen irreführend und unwahr erklärt, angeblich hat sich General Dewet selber in solcher Weise geäußert. Im Anschluß hieran wird dann ein ausführlicher schriftlicher Bericht über den ganzen Zwischenfall in Aussicht gestellt. Im eigenen Interesse General Louis Botha's und seiner beiden Gefährten steht nur dringend zu wünschen, daß die angekündigte Aufklärung von ihrer Seite erfolge, denn nach der Darstellung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ muß das Verhalten der drei Boerengenerale in der Audienzaffäre mindestens räthselhaft erscheinen, wird doch in jener Darstellung den Boerengenerale eine vollkommen unerklärliche plötzliche Sinnesänderung und eine fast brüste Haltung gegenüber dem Kaiser wie dem offiziellen Deutschland überhaupt zugeschoben. Beides paßt aber durchaus nicht in das Charakterbild Louis Botha's, Christian Dewet's und Delarey's hinein, die ja in der ganzen Welt nicht nur als tapfere und unerschrockene Kriegshelden, sondern auch als überaus ehrenwerthe, einfache, biedere Männer, als echte und rechte moderne Ritter ohne Furcht und Tadel bekannt geworden sind. Um so mehr sollten sie es sich angelegen sein lassen, mit einer freimüthigen Darlegung des eigentlichen Sachverhalts endlich hervortreten, sonst müßte ihre Haltung allerdings in einem ungünstigen Lichte erscheinen. Im Uebrigen wird jetzt von unterrichteter deutscher Seite gegenüber anderweitigen Darstellungen berichtet, der Empfang Cecil Rhodes durch Kaiser Wilhelm 1899 habe unter Vermittelung des englischen Botschafters stattgefunden.

In Eisenach tagte vom Sonnabend bis zum Montag der Delegirtenkongress der nationalliberalen Partei.

Die fremden Teilnehmer an dem in Frankfurt a. M. tagenden internationalen Kongress zur Bekämpfung des Mädchenhandels besuchten am Freitag Homburg und die Saalburg, wo die Delegirten als Gäste des Kaisers aufgenommen wurden. Sie sandten von der Saalburg aus eine lebhaft gedruckte Dankdepesche an den Kaiser, worauf alsbald eine huldvolle telegraphische Antwort des Monarchen einging. Ferner richtete der Kongress eine Begrüßungsdepesche an den Präsidenten der französischen Republik, London, der mittels einer sehr verbindlichen Antwortdepesche dankte.

Der Pöbelprozess gegen die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ in Berlin in Sachen der Koniger-Mordaffäre ist vergangene Woche doch noch zum Abschlusse gelangt, also eher, als dies nach dem ursprünglich sehr breittypurigen Gange dieses Prozesses zu erwarten stand. Das geheimnißvolle Dunkel, welches die Urheber des schändlichen Koniger-Gymnasialmordes umgiebt, ist freilich auch durch dies gerichtliche Berliner Drama nicht gelichtet worden, immerhin hat dasselbe dargethan, daß die Behauptungen von einem Ritualmord, der in dem Koniger-Falle vorliegen sollte, und von sonstigen Ungeheuerlichkeiten in demselben der Begründung entbehren. Diese Behauptungen hatte ja namentlich auch die „Staatsbürger-Zeitung“ in nach verschiedenen Seiten hin beleidigender Weise vertreten, so daß die Verurtheilung des angeklagten Verlegers sowie des ersten Redacteurs dieses Blattes begreiflich erscheint.

Ueber die Ausgletschrisis in Oesterreich-Ungarn liegen augenblicklich keine neueren Meldungen vor; möglich ist es indessen, daß hinter den Coulissen eine Verständigungsaktion vorbereitet wird.

Der Arbeiterstreik in Genf weist unverkennbar anarchoide Züge auf, was das energische Auftreten der dortigen Behörden gegenüber der Streikbewegung bezeugt. Zahlreiche irgendwie verdächtige Personen, meist Italiener, wurden einfach über die Grenze abgeschoben, andere, darunter die sämtlichen Führer der Ausständigen, verhaftet. In der Nacht zum Sonnabend kam es in Genf zu neuerlichen Straßenunruhen, was die Regierung zur Vermehrung des Truppenaufgebotes veranlaßt. Entgegengezetzt den gehegten Befürchtungen haben wenigstens die Arbeiter der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke beschlossen, die Arbeit fortzusetzen.

England und Frankreich sind der Pforte mit diplomatischen Reklamationen, betreffend die Fischereirechte der Ausländer in den türkischen Gewässern, auf den Leib gerückt; andere Mächte wollen diesem Beispiel folgen.

Die Beziehungen zwischen der Pforte und Rußland gestalten sich gegenwärtig wieder einmal recht freundlich. Fast unmittelbar nach dem Besuch des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch beim Sultan ist eine türkische Sondergesandtschaft von Konstantinopel nach der Krim abgereist, um den Czaren zu begrüßen; am 9. Oktober traf die Gesandtschaft in Jalta ein. — Eine zweite außerordentliche Mission, aus mehreren hohen Militärs bestehend, hat

der Sultan, wohl anlässlich der mazedonischen Unruhen in das Vilajet Saloniki geschickt.

Schon wieder fielen Anrauten in serbisches Gebiet ein, wobei sie den Weg über das Kopavnikgebirge einschlugen; die Eindringlinge mußten sich aber schließlich unter Verlust von 3 Todten wieder über die Grenze zurückziehen.

Kurze Chronik.

Er mordung einer 80jährigen Gräfin in Paris. Die greise Gräfin Peragallo, eine Nichte des Generals Frossard, wurde in ihrer Wohnung erdroffelt aufgefunden. Die 80jährige Dame bewohnte ein elegantes Quartier in der Rue des martyres; sie hielt ein offenes Haus und war besonders freigebig gegen junge Künstler. Letzterer Umstand führte die Polizei bei den Nachforschungen nach dem Thäter auf eine Spur, die jetzt eifrig verfolgt wird.

Furcht vor Strafe hat in Libau in Schlesien zwei junge Mädchen in den Tod getrieben. Dieselben hatten an mehrere Personen anonyme Briefe mit groben Verleumdungen geschrieben. Da man den Absenderinnen auf die Spur kam, verließen sie Libau und begaben sich nach Bernsdorf, wo sie sich in den Wäldern versteckten. Die Leichen wurden später gefunden.

In München beging die Gattin eines Architekten und Kunstmalers Selbstmord. Die 42jährige Frau hatte mit einem zwanzigjährigen Studenten ein Liebesverhältnis unterhalten. Obwohl der Gatte der Trennung schwer krank darniederlag, wurde die Sache doch ruckbar. Die Frau griff zum Revolver, als ihr der Vater des jungen Studenten Vorstellungen machte.

Eine im Jahre 1859 geborene Lehrerin einer städtischen Berliner Schule hat soeben den Doktorhut erworben. Sie ist die erste deutsche Lehrerin, die diesen akademischen Grad erreicht hat. Im Jahre 1884 wurde die Dame als städtische Lehrerin vereidigt. In ihrer schulfreien Zeit trieb sie alte Sprachen und Kunstgeschichte. Sie absolvirte dann das Mädchengymnasium, sowie die deutschen und französischen Kurse des Victoria-Lyceums und die Senfer Ferien-Curse. Zwei Jahre später bestand sie die Oberlehrerinnen-Prüfung. Seit Winter 1896 studirt sie an der Berliner Universität neuere Philologie und Philosophie. Der Fleiß und das Streben der Dame verdienen Bewunderung, und doch, was hat sie nun erreicht? Deutsche Frauen und Mädchen sind im Allgemeinen zu schade dazu, dem Studium überantwortet zu werden. Ohne Gymnasium und ohne Universitäten sind sie uns lieber, als mit akademischen Würden überhäuft und mit gelehrten Kenntnissen ausgestattet.

Leichenfund in Karlsdorf. In der Nacht zum Sonntag sah ein Streckenwärter der schlesischen Bahn an einem Uebergange zwei Männer, anscheinend Bereiter von der Karlsdorfer Rennbahn, mit einem dritten beschäftigt, der am Boden lag. Als er sich der Gruppe näherte, liefen die Beiden davon, der Dritte lag todt auf dem

ner
S,
S,
nach
in
S,
t.
wie
er,
ar-
und
alte,
der-
Le-
che-
nen),
hren
ge.
am.,
h,
on den
e Haut-
eise,
n Berg-
achen,
u. Paul
sdruff
de
ichterei
pel.